

„Jetzt helfen wir uns selbst“

In Vahrenheide hat ein Arzt in Privatinitiative das erste Corona-Testzentrum eröffnet – als nicht kommerzielles Angebot

Von Jutta Rinas

Offiziell ist das erste und bislang einzige Corona-Testzentrum in Vahrenheide noch gar nicht eröffnet. Anwohnerin Angelina Kostic steht am Vahrenheider Markt trotzdem schon für einen Schnelltest an. Die 43-Jährige will endlich freier in Geschäfte gehen können. „Außerdem möchten wir hier im Stadtteil doch auch gerne überprüfen können, ob wir gesund sind.“

Genau das war bislang in Stadtteilen wie Vahrenheide oder Sahlkamp, in denen viele sozial benachteiligte Menschen wohnen, kaum möglich. Es gab keine Testzentren, keine Impfangebote und zu wenig Informationen über die Pandemie.

Dass es nun am Vahrenheider Markt ein Schnelltestangebot gibt ist, ist keinem kommerziellen Anbieter, sondern einer privaten Initiative zu verdanken. Initiiert hat es der Mediziner Wjihat Ahmed Waraich. Er wird es auch be-

treiben und hat sich dafür vier Monate von seinem Arbeitgeber freistellen lassen. Der 33-Jährige, Gynäkologe am Klinikum Region Hannover, ist im Sahlkamp aufgewachsen und lebt immer noch dort. Er ist auch Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Vahrenheide-Sahlkamp und Kandidat für das frei werdende Amt des Bezirksbürgermeisters in Bothfeld-Vahrenheide.

Bis zu 300 Tests am Tag

Waraich hat sich einiges vorgenommen. Bis zu 300 Menschen am Tag will er in seinem Zelt testen. Und nicht nur das:



Wjihat Ahmed Waraich (Mitte) will mit seinem Team in Vahrenheide testen.

Impfen will er am Vahrenheider Markt auch, sobald es ausreichend Impfstoff gibt. Auch im Sahlkamp will er schnellstmöglich ein Schnelltest- und Impfzentrum eröffnen. Sobald der Engpass beim Impfstoff überwunden sei, stehe das Impfen auch in Brennpunktquartieren ganz oben auf der Tagesordnung, sagte Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) gestern bei der offiziellen Eröffnung.

Bereits am Montag hatte Waraich eigenen Angaben zufolge bei einem Probelauf 275 Menschen getestet. Das Angebot sei niedrigschwellig und kostenlos. Man könne ohne Termin kommen und brauche weder E-Mail noch Handy-SMS für das Ergebnis. Man bekomme es schriftlich auf Papier. Viele Menschen aus Vahrenheide würden in anderen Testzentren abgewiesen, allein weil sie das Anmeldeprozedere sprachlich nicht verstünden, sagt Waraich. „Jetzt helfen wir uns selber und ändern das hier.“

Erstes Testzentrum in Vahrenheide

HANNOVER. Die Landesregierung arbeitet an einer neuen Corona-Verordnung – mit Lockerungen, die ab Montag gelten sollen. Regionspräsident Hauke Jagau kündigte an, dass voraussichtlich am Wochenende offiziell fest-

gestellt werden könne, dass die Inzidenz an fünf Werktagen hintereinander unter 50 lag. Ab Montag könnte es deutliche Entspannungen in Hannover geben.

Derweil hat in Hannovers Stadtteil Vahrenheide das erste Testzentrum

dort eröffnet. Dass dies bislang nicht geschehen sei, liege an wirtschaftlichen Interessen, erklärte Initiator und Krankenhausarzt Wjihat Waraich (33). Das Zentrum solle auch zur Information genutzt werden. ➔ 17



LOS GEHTS: Am Vahrenheider Markt wurde das neue Testzentrum eröffnet. Es ist das erste im Stadtteil Vahrenheide.

Foto: Dröse

Irgendwann riss ihm der Geduldsfaden

Mehr testen, mehr impfen – in sozial benachteiligten Teilen von Hannover und dem Umland geben Initiativen und Behörden Gas. Ein Arzt gründet selbst ein Testzentrum, und die NP zeigt, was das für die Region bedeutet.

VON ANDRÉ PICHIRLUND
CHRISTIAN BOHNENKAMP

HANNOVER. Er selbst ist in Vahrenheide aufgewachsen, hat dort in der Dresdener Straße gewohnt und ist bis heute eng mit einem der sozial benachteiligten Stadtteile Hannovers verbunden. Wjahat Waraich wollte nicht länger zuschauen, wie die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung dort viele Bewohner wenig bis gar nicht erreichen. In Eigenregie hat der Kranienhausarzt Vahrenheides erstes Testzentrum auf die Beine gestellt – „ein Projekt aus dem Stadtteil für den Stadtteil fernab der kommerziellen Angebote“. betont der 33-Jährige, der ein zweites Angebot in den kommenden Tagen im Sahlkamp startet.

Seit einem halben Jahr beobachtet Waraich, wie privat betriebene Testzentren in anderen Stadtteilen „wie Pilze aus dem Boden schießen“. Dass sich in Vahrenheide oder auch im Sahlkamp kein Einzelges angesiedelt hat, habe wirtschaftliche Interessen, wie der Arzt aus Gesprächen mit den Betreibern weiß. Mit dem kostenlosen Bürgertest allein, finanziert durch die öffentliche Hand, lasse sich in manchen Quartieren kaum Geld verdienen. Lukrativer werde das Geschäft, wenn sich zusätzlich

noch der eine oder andere PCR-Test an Selbstzahler verkaufen lässt. Doch in Stadtteilen wie Vahrenheide sehen die Betreiber dafür offensichtlich kein Potenzial. „Die eröffnen lieber ein viertes Testzentrum in Bothfeld, als hierher zu kommen. Das hat mich enttäuscht“, so Waraich, der selbst im Sahlkamp lebt und für die SPD für das Amt des Bezirksbürgermeisters in Bothfeld-Vahrenheide kandidiert.

Irgendwann sei dem 33-Jährigen der Geduldsfaden gerissen. Er nahm das Projekt Testzentrum selbst in die Hand, warb bei der Stadt um Unterstützung, schulte ein Helferteam mit Menschen aus dem Stadtteil und legte los. Das Ergebnis steht nun als kleines Zelt Dorf auf dem Vahrenheider Markt. Täglich können sich Menschen hier ihren kostenlosen Nasenabstrich abholen. Nach einem Testlauf fiel am Mittwoch offiziell der Startschuss. Neben Ortsbürgermeister Harry Grunenberg (SPD) war auch Oberbürgermeister Bellit Onay (Grüne) dabei. „Trotz der Fortschritte beim Impfen bleibt die Früherkennung von Infektionen ein wichtiger Baustein. Ich hoffe, dass möglichst viele Bewohner das Angebot annehmen“, sagte der Oberbürgermeister, der auch gleich mit gutem Beispiel voranging.



GROSSES INTERESSE
ZUM AUFTAKT: Mit Oberbürgermeister Bellit Onay (r.) gab Wjahat Waraich am Mittwoch den Startschuss für das Vahrenheider Testzentrum. Foto: Ordre



Wenn es nach Waraich geht, so ist das Testen erst der Anfang, ein Türöffner für mehr Aufklärung über das Thema Impfen. Die Wartezeit bis zum Testergebnis will das Team nutzen, um Hemmungen und Ängste bei Bewohnern abzubauen, von denen viele auch aufgrund sprachlicher Barrieren noch zu wenig über die Pandemie wissen. Dafür hat der Mediziner den Pflegecampus

aus Vahrenwald als Partner ins Boot geholt. Mehrsprachige Schülerinnen, die teils selbst im Stadtteil leben, sind täglich vor Ort und beantworten Fragen. „Sobald ausreichend Impfstoff verfügbar ist, könnten wir hier auch impfen“, sagt Waraich, der schon alles durchgeplant hat. Auf dem Markt gebe es ausreichend Platz, um weitere Zelte aufzustellen. Ein ambitioniertes Ziel des Medizi-

ruhen auf dem Juni. Erst dann könne man Impfaktionen wie in Mühlberg oder am Mittwoch im Garbsener Ortsteil auf der Horst auch in anderen Vierteln starten. Bis dahin geht der Kampf gegen die Pandemie auf anderen Ebenen weiter. Auch in Roderbruch soll in dieser Woche ein Testzentrum den Betrieb aufnehmen. Unterdesen setzt die Region alles

daran, die Verbreitung der indischen Mutante einzudämmen. Vor gut einer Woche sind die ersten Fälle nachgewiesen worden, wie Regionspräsident Hauke Jagau am Dienstag in der Regionsversammlung erklärte. Zum Einsatz kommt nun eine Gruppe von Mitarbeitern, die zuvor bereits mit der Verfolgung der britischen Variante des Coronavirus betraut war.